

Liebe Leserin, lieber Leser,

zu Beginn des Jahres 2021 hatten wir wohl alle die Hoffnung, dass die Corona-Pandemie bald hinter uns liegen könnte. Das war leider, wie wir heute wissen, nicht der Fall. Auch 2021 stellte die Pandemie uns vor große Herausforderungen – das gilt vor allem für das Personal in unseren mobilen und stationären Pflegeeinrichtungen, den Krankenhäusern, im Rettungsdienst sowie in den Kinder- und Jugendeinrichtungen. Gleichzeitig waren Tausende Helferinnen und Helfer des DRK an vorderster Stelle dabei, wenn es um die Eindämmung der Pandemie ging: Ohne die vielen Rotkreuzerinnen und Rotkreuzler wäre der Betrieb zahlreicher Impfzentren und Teststellen in Deutschland gar nicht möglich gewesen.

Aber es gibt auch ein zweites Ereignis, das uns – parallel zum Einsatz gegen die Pandemie – in der zweiten Jahreshälfte stark in Anspruch genommen hat: Die Flutkatastrophe Mitte Juli hat in Rheinland-Pfalz und Teilen Nordrhein-Westfalens nicht nur mehr als 180 Todesopfer gefordert, sondern auch Zehntausenden Menschen das Zuhause zerstört oder zumindest massiv beschädigt. Vom ersten Tag an waren zeitweise bis zu 3.500 Helferinnen und Helfer des Deutschen Roten Kreuzes aus ganz Deutschland in den betroffenen Gebieten im Einsatz. Wenige Tage nach der Flut habe ich mir persönlich einen Eindruck von der Lage vor Ort verschafft – viele Bilder gehen mir bis heute nicht aus dem Kopf. Die großartige Hilfsbereitschaft zeigt sich auch im Spendenaufkommen für das DRK. Wir hatten 2021 den höchsten Spendenstand seit mehr als 15 Jahren zu verzeichnen. Damit können wir vielen Menschen in Not – ob im Inland oder im Ausland – helfen. Mein herzlicher Dank gilt deshalb allen Spenderinnen und Spendern, unseren Fördermitgliedern sowie unseren ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Pandemie und die Flutkatastrophe sind die beiden Schwerpunkte des Jahrbuchs 2021. Wir geben aber auch einen Überblick über unsere Arbeit in rund 50 Ländern der Erde. Trotz aller Herausforderungen im Inland dürfen wir die zum Teil katastrophale humanitäre Lage der Menschen in Ländern wie Syrien, dem Jemen und Afghanistan nicht aus den Augen verlieren.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihre



Gerda Hasselfeldt

Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes

